

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 22 (1944)
Heft: 4

Artikel: Russula [Fortsetzung]
Autor: Walty, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz
Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Edmund Burki, Solothurn, Herrenweg 11, Telephon 234 54. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 4 61 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 6.—, Ausland Fr. 8.50. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 Seite Fr. 38.—, 1/4 Seite Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 11.—, 1/16 Seite Fr. 6.—. *Adressänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an O. Biedermann, Olten, Ziegelfeldstr. 2

22. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. April 1944 – Heft 4

Russula.

(6. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

52. *Russula aurata* With. Goldtäubling.

An einem nur bei dieser Art vorkommenden leicht kenntlichen Merkmal leichtest zu erkennen.

Die Lamellen, sonst blass, haben eine lebhaft zitronchromgelb gerandete Schneide.

Hut lebhaft goldgelb mit dunkelblutroten Flecken namentlich gegen den Rand, oft aber auch nur mit rötlichem Ton, gewölbt, dann flach, zuletzt niedergedrückt, fest, 4–9 cm. Oberhaut feucht schmierig, glänzend, schliesslich glanzlos glatt und nur feucht, 1/2 abziehbar, Rand stumpf, glatt, alt schwach gefurcht.

Lamellen blass, bei der Sporenreife gelb werdend, mit lebhaft zitronchromgelb gerandeter Schneide, breit, beidseitig abgerundet, frei oder verschmälert angeheftet, gleichlang, nur am Stiel einzelne gegabelt, dicklich, fast gedrängt.

Stiel weiss, bald ganz oder zum Teil von der Basis aus chromgelb angelaufen, schwach runz-

lig, gleichdick oder etwas keulig, voll, dann ausgestopft, schliesslich zellig hohl.

Fleisch weiss, unter der Huthaut weit hinein tief zitrongelb, mild, geruchlos, essbar. Sporenpulverfarbe lebhaft gelb.

Sporen gelb, 9–12 × 8–10 μ , netzig kristallisiert.

Basidien 40–44 × 12 μ .

Zystidien bauchig oder spindelig, oft appendikuliert, in Sulfovanillin bleich rosa.

Im Laub- und Nadelwald, Juni bis Oktober.

53. *Russula azurea* Bre adob.

Hut blaulila, stahlblau, Mitte schwarzlila, Rand heller lila, anfangs in der Mitte klein-körnig weiss bereift. Die Reifkörnchen bestehen aus spinnwebig verteilten Haaren, die fleckenweise dichter stehen und von Sulfovanillin blassbläulich gefärbt werden. Gewölbt, dann ausgebreitet, schliesslich niedergedrückt, 4–8 cm, Rand stumpf, glatt, alt nur schwach gerieft. Huthaut abziehbar, kaum schmierig, bald trocken, glanzlos.

Lamellen bleibend reinweiss, fast gleichlang, am Ansatz stark gegabelt, ziemlich gedrängt, beidseitig abgerundet, frei oder angeheftet.

Stiel weiss, flaumig bis netzig flockig, alt etwas runzelig, oft etwas keulig, voll, dann ausgestopft oder hohl.

Fleisch weiss, mild, geruchlos, essbar.

Sporenpulver reinweiss.

Sporen $9,5 \times 7,5 \mu$, fast isoliert stachelig, aber auch die Stacheln hie und da durch Kämme verbunden.

Basidien $40 \times 12-13 \mu$.

Zystidien bauchig, spärlich, in Sulfovanillin bloss bleibend.

Im Nadelwald, gesellig, Juli bis Oktober.

54. *Russula lilacea* Quélet.

R. azurea ähnlich, aber mit mehr violetterm Hut ist *R. lilacea* Quélet. Singer führt sie nicht, auch Bresadola ignoriert sie. Sie ist bei Ricken nach *azurea* aufgeführt und auch J. Schaeffer beschreibt sie. Ich selber habe sie noch nicht gesehen. Hauptmerkmal und Unterscheidungszeichen gegenüber *azurea* ist der rosa gefärbte Stiel. Die Lamellen sind ebenfalls wie bei *azurea* weiss, desgleichen das Sporenpulver. J. Schaeffer beschreibt den Pilz folgendermassen (etwas gekürzt):

Hut sehr ähnlich den rotlila Formen von *R. amethystina*, lila, karmin bis fleischrot und fleischrosa, in der Mitte in Zonen oder Streifen fast schwarz, gelegentlich mit siennabraunen oder selbst orange gelb aufgehellten Partien, meist unter Lupe dunkler punktiert auf hellerem Grunde. (Bei Ricken einfacher: Hut violett, lila, fleischrötlich, oft auch bräunlich.) Oberhaut frisch und feucht dick schmierig, verquollen, fadenziehend klebrig, abziehbar, rasch trocken glanzlos, feinkörnig-sammetig, bei jungen Stadien mit dichtem Reif als Flecken namentlich am Rand zurückblei-

bend, Rand \pm glatt schliesslich ungleichmässig breit höckerig gerieft. 3—8,5, meist 5—6 cm.

Lamellen weiss, dann blass, selten nach dem Rücken etwas grauend, vorn bis neapelgelb, hinten stets abgerundet, frei, etwas bauchig, oft stark faltig-gabelig, mit kürzeren, gedrängt bis entfernt.

Stiel weiss, meist schön rosa angelaufen, (nach Ricken mit eigentümlich rosa oder rhabarberrot gefärbter Basis) mit erst durch Berührung bräunlichen Adern.

Fleisch weiss, neigt zu langsamer gelbbraunlicher oder graulicher Verfärbung, durchaus mild. Essbar.

Sporenpulver fast weiss.

Sporen $8-9 \times 7-8 \mu$, ausgesprochen isoliert bestachelt.

Zystidien in Sulfovanillin bloss bleibend. In Laubgebüsch, Juli bis September.

In Grösse und Hutfarbe ähnlich, aber mit ockergelben Lamellen: *Russula Turci* Bres. und *Russula amethystina* Quélet.

55. *Russula Turci* Bresadola.

Bei J. Schaeffer sind *Turci* und *amethystina* identisch, nach Bresadola *Turci* und *amethystina* sehr nahe stehend, aber gut unterschieden.

Hut dünnfleischig, 4—6 cm, schmutzig violettblau oder lilapurpurn, auch schmutzig rosa mit meist dunklerer Mitte, diese ockergelb fleckend. Mit glattem, schliesslich gerieftem oder höckerig-gefurchtetem, stumpfem Rand. Oberhaut schmierig, abziehbar.

Lamellen erst blass, bald ockerfarbig, gedrängt, gleichlang, breit, am Hutrand rund, am Stiel abgerundet frei.

Stiel weiss, zartrunzelig, gleichdick oder etwas keulig, erst voll, dann ausgestopft, schliesslich zellig hohl, gebrechlich.

Sporenpulver ockergelb.

Sporen gelb, $9,5 \times 8 \mu$, stachelig, nur wenige Stacheln verbunden, auch vollständig isoliert stachelig.

Basidien bauchig, oft appendikuliert, in Sulfovanillin oberwärts blauviolett.

Im Nadelwald, gesellig, Juli bis Oktober.

56. *Russula amethystina* Quélet.

Jodoformtäubling.

Die Beschreibung J. Schaeffers kann ich nicht berücksichtigen, obwohl die typischen Merkmale von *amethystina* alle darin enthalten sind, aber zugleich auch diejenigen von *R. Turci*.

Ich habe beide Arten gefunden und aufgenommen und kann die Beschreibung Bresadolas voll bestätigen. Eine Nebeneinanderstellung beider Tafeln zeigt sofort die charakteristischen Unterschiede. Bei *amethystina* ist der Hutrand durchaus glatt, nirgends gerieft, und die Lamellen sind nicht breit und beiderseits abgerundet, frei, sondern eher schmal und am Stiel verschmälert angewachsen. Das Sporenpulver von *amethystina* ist heller als dasjenige von *Turci*, dementsprechend sind auch die Lamellen heller ockergelb. Gelbe Verfärbung der Hutmitte, die für *Turci* so charakteristisch ist, habe ich nicht wahrgenommen, wohl aber die kleinen runden gelblichweissen Flecken, wie sie auch von Bresadola erwähnt werden. Der Hut ist lila, rotlila mit zum Teil dunklerer Mitte, den von Bresadola angeführten Buckel habe ich nicht bemerkt. Der Hut ist trocken, deutlich bereift, 4—5 cm breit. Die Bereifung wird verursacht durch 6μ dicke Hyphenhaare, die bis 100μ lang sind.

Lamellen gedrängt, nach meiner Beobachtung nicht gleichlang, sondern einzelne kürzer, gegen den Stiel viele gegabelt, eher schmal, am Stiel verschmälert angewachsen.

Stiel weiss, verschieden gestaltet, erst markig ausgestopft, dann hohl.

Fleisch weiss, mild. Den Jodoformgeruch habe ich ebensowenig wie Bresadola und Ricken wahrgenommen.

Sporenpulverfarbe ockergelblich.

Sporen gelbocker, $9-10 \times 8-9 \mu$, warzig, zuletzt seriert oder auch netzig verbunden.

Basidien $45 \times 14 \mu$.

Zystidien keulig-spindelrig, z. T. mit Appendix, in Sulfovanillin blass bleibend mit wenigen dunkelvioletten Körnchen in der Spitze.

Im Nadelwald, Sommer bis Herbst, essbar. Ricken hat diese Art merkwürdigerweise als *xerampelina* beschrieben.

Nach Singer ist sie identisch mit *punctata* Krombholz.

57. *Russula punctata* Krombholz.

J. Schaeffer führt sie nicht auf.

Die Beschreibung Singers stimmt durchaus auf *amethystina* Quélet. Er erwähnt auch den Jodoformgeruch.

Aus seiner Beschreibung ist hervorzuheben der glatte, nicht geriefte Rand und die Bemerkung «kaum gebuckelt». Bei den Lamellen «viele gegabelt, besonders gegen den Stiel», was mit meiner Aufnahme übereinstimmt. Singer nennt den Geschmack mild oder seltener etwas scharf.

Nach Bresadola ist *punctata* Kromb. durchaus verschieden von *amethystina* Q.

Er beschrieb den Hut als dünnfleischig, halbkugelig-ausgebildet-niedergedrückt, schwarzpurpur, 3—5 cm breit. Auf dem Bild erscheint der Hutrand als durchaus glatt. Lamellen gedrängt, aus blassweiss gelblich-ockerfarbig werdend, am Stiel etwas abgerundet angewachsen und zweispaltig.

Stiel fast gleichdick, weiss, unten zuweilen rot, leicht runzelig, schwach bereift, flockig ausgestopft, dann mit Höhlungen, 3—4 cm lang, $1-1\frac{1}{4}$ cm dick.

Fleisch scharf, geruchlos. Bresadola bemerkt, dass Krombholz diese Art deutlich bei den scharfen Arten eingeordnet habe.

Sporenpulverfarbe ockerfarbig.

Sporen $10-11 \times 9-10 \mu$, spitzstachelig, Stacheln kaum netzig kristuliert oder in Serien angeordnet.

Zystidien spindelig, zuweilen appendikuliert, $70-90 \times 10-12 \mu$. Verdächtig. Im Nadelwald, Sommer bis Herbst, selten.

Ich bin extra vor einiger Zeit nach Zürich gefahren, um mir im dortigen Botanischen Institut den Krombholzschen Atlas vorlegen zu lassen und alle darin enthaltenen *Russula*-Arten zu kontrollieren und namentlich die zusätzlichen Beschreibungen zu notieren. Da komme ich nun zu dem überraschenden Resultat, dass die Bilder von *punctata* im Krombholzschen Atlas tatsächlich ganz wie *amethystina* aussehen. Mit dunkelkupferroten, ins Blaue, Violette oder Bläuliche spielenden Hüten, scharfem, glattem, geradem Rand, 5—6 cm breit, gelben, zweispaltigen Lamellen. Der Stiel weiss, unten rötlich oder gelblich. Im Text wird der Geschmack als mild bezeichnet. Bresadola muss der Text nicht zur Verfügung gestanden haben, und ist mir seine Bemerkung, Krombholz habe die Art bei den scharfen untergebracht, auch deshalb nicht verständlich, weil auf der gleichen Atlasseite Nr. 64 *alutacea*, *atropurpurea* und *lepida* abgebildet sind, also drei durchaus milde Arten.

58. *Russula vesca* Fries.

Aderigrunzlicher Täubling.

Hut stumpf, weinrosa, fleischrot mit dunklerer, alt olivgelb ausblassender Mitte, fast halbkugelig, dann gewölbt, schliesslich niedergedrückt, fest und hart, 5—10 cm, mit glattem, anfangs eingebogenem, fast scharfem Rand. Oberhaut schmierig, trocken glanzlos, nur am Rand abziehbar, auf der ganzen

Oberfläche netzaderig, bald den äussersten Rand entblössend.

Lamellen weiss, tränend und infolgedessen braunfleckend, am Stiel gabelig, wenige kürzer, gedrängt, verschmälert angeheftet, auch leicht herablaufend.

Stiel weiss, kurz, keulig oder bauchig, Basis ausspitzend, sehr fest, voll, später ausgestopft.

Fleisch weiss, mild, geruchlos, essbar.

Sporenpulver weiss.

Sporen $5-8 \times 5-6 \mu$, isoliert feinstachelig.

Basidien $40-47 \times 8-11 \mu$.

Zystidien bauchig-spindelförmig, oft mit knopfförmiger Spitze, in Sulfovanillin oben dunkelviolettblau.

Im Gras unter Birken, Waldrand, Juni bis Oktober.

Parpan, August 1929.

59. *Russula depallens* Pers. nach Ricken.

R. vesca Fr., Subsp. *depallens* Singer fehlt bei J. Schaeffer und Bresadola.

Ich habe diese Art auf dem Bieniz bei Leipzig 1918 gefunden. Der Bieniz ist einer der miten in der sächsischen Getreidesteppe stehenden Glacialhügel, etwa 20 m hoch, mit Granitblöcken bestreut, Heidelbeeren und Preisselbeeren, kurzes kümmerliches Gras, Birken, Erlen und einige Föhren, eine reiche Fundstätte für seltene Pilze.

Hut schmutzig fleischrot oder violettlich fleischrot, ausblassend mit ockergelben Tönen, jung halbkugelig, dann gewölbt, schliesslich niedergedrückt. 6—9 cm. Gegen den Rand sehr dünnfleischig, dieser alt schwach und kurz gerieft und oft stellenweise von der Huthaut entblösst. Diese bei feuchtem Wetter schmierig, trocken glanzlos und gegen die Mitte schwer abziehbar. Nicht aderig runzlig.

Lamellen weissblass, tränend, gedrängt,

gleichlang, am Stiel gegabelt, gegen diesen verschmälert, angeheftet herablaufend.

Stiel weiss, mit bräunender oft zuspitzender Basis, meist kurz, voll.

Fleisch weiss, mild. Mit etwas eindringender Hutfarbe. Essbar.

Sporenpulver reinweiss.

Sporen $6-7 \times 5-6 \mu$, isoliert feinstachelig.

Basidien $48-56 \times 10 \mu$.

Zystidien zylindrisch-pfriemlich, appendikuliert, in Sulfovanillin in der Spitze dunkelviolettblau, sonst rosa.

In Gebüsch an Waldrändern.

60. *Russula violascens* Gill.

Nachzutragen beim Formenkreis *emetica*.

Ich nehme an, dass der von mir in der Nähe Leipzigs, im gemischten Wald gefundene Pilz hierher gehören könnte. Haltung wie *emetica*. $6\frac{1}{2}$ cm breit, also *R. violacea* Q. an Grösse weit überragend.

Hut schön dunkelpurpurblauviolett, einheitlich gefärbt, ohne oliv Töne, nicht ausgeblasst. Rand durchaus glatt, nicht gerieft. Schmierig.

Lamellen reinweiss, eher mit grünlichem, keinesfalls gelblichem Ton, gedrängt, gleichlang, vereinzelt gegabelt, am Hutrand abgerundet, am Stiel verschmälert angewachsen.

Stiel schneeweiss, etwas runzlig, gleichdick mit verjüngter Basis, 7 cm lang, 1,6 dick, voll.

Fleisch weiss, purpurviolett unter der Huthaut, sehr scharf.

Sporenpulver reinweiss.

Sporen $8 \times 7,5 \mu$, grobwarzig, nicht auf Kämmen untersucht.

61. *Russula lutea* Fries

nach J. Schaefferscher Auffassung.

Hut dottergelb, orangeocker, selten fast zitrongelb, sehr oft schön und weich rosa-ziegelrot, besonders am Rand, oder in Zonen, auch

mehr oder weniger verblassend, halbkugelig-gewölbt-ausgebreitet, oft unregelmässig, 3 bis 5 cm, dünnfleischig, sehr gebrechlich, feucht schmierig, trocken glanzlos, kahl und glatt. Rand lange glatt, später höckerig-gerippt, Huthaut völlig abziehbar.

Lamellen bald orangedottergelb, bauchig breit an beiden Enden abgerundet, am Stiel angeheftet bis frei, gleichlang, gegen den Stiel oft gegabelt.

Stiel reinweiss, auch unter der Huthaut, mild, mürb und brüchig. Essbar.

Sporenpulverfarbe dotter orange.

Sporen $8-10 \times 7,5-9 \mu$, gelb, isoliert warzig.

Zystidien bauchig zugespitzt, häufig in Sulfovanillin halb, selten ganz blauviolett.

Huthaut ohne Zystidien. Im Buchenwald, Sommer—Herbst.

Das ist die Beschreibung, die J. Schaeffer von *R. lutea* gibt. Sie entspricht genau einem Satz Täublingen, von eng begrenztem Standort (3—4 Quadratmeter) im Moos unter jungen Buchen, die ich vor Jahren (1924) aufgenommen und noch bis vor kurzem für *R. chamaeleontina* hielt, im Sinne der Rickenschen Beschreibungen. Singer, Bresadola und auch Schaeffer haben eine *chamaeleontina*, die wir nun kritisch zu betrachten haben. Nach Schaeffer besteht in der Hutfarbe kein Unterschied, Rand wie bei *lutea* zuletzt gerieft. Es sind die Lamellen, die den Hauptunterschied ausmachen. Breit und bauchig, abgerundet angeheftet und frei bei *lutea*, sind sie schmal, linear, buchtig frei oder leicht angeheftet bei *chamaeleontina*. Alles andere gleich, ohne erhebliche Unterschiede. Huthaut bei *lutea* ohne, bei *chamaeleontina* mit Zystidien. Ich hatte bei meinem oben angegebenen Fund ganz bestimmt zusammengehörende Fruchtkörper zum Teil mit breitbauchigen, zum Teil mit schmalen, linearen Lamellen, was mich persönlich

zum Schluss führt, dass *chamaeleontina* und *lutea* identisch sind. Bei Ricken besteht der Unterschied darin, dass *lutea* keine roten Farben im Hut habe, kaum gerippt und schmierig glänzend sei. Bei Singer hat *chamaeleontina* schmale, lineare Lamellen, *lutea* breite und bauchige. Sonst alles ziemlich gleich. Auch Bresadola erwähnt bei *chamaeleontina* die schmalen, linearen Lamellen und die roten Farbtöne des Hutes. Also alles spitzt sich schliesslich darauf zu, dass *lutea* und *chamaeleontina* sich nur durch die Form ihrer Lamellen unterscheiden würden. Nun kommt noch etwas dazu, das der *chamaeleontina*-Frage ein ganz neues Gesicht zu geben schien.

J. Zwara, ein berühmter *Russula*-Spezialforscher, brachte im Bulletin de la Société mycologique de France, 2. Faszikel 1931, eine grosse Abhandlung, in welcher er nachzuweisen versucht, dass *R. chamaeleontina* Fries etwas ganz anderes sei, als bisher angenommen wurde. Die Abhandlung war begleitet von zwei sehr reichhaltigen Farbtafeln. *Russula Turci* Bres., resp. *Russula amethystina* Quélet sei die wirkliche *chamaeleontina* Fries, alles in der Diagnose von Fries weise darauf hin. Dieser revolutionäre Artikel erregte unter den Mykologen gewaltiges Aufsehen und rief sofort die andern *Russula*-titanen, z. B. Maire und Schaeffer, auf den Kampfplatz, und in einer ebenso umfangreichen wie gründlichen Abhandlung wurde die neue Ansicht Zwaras gewaltig zerpfückt. Dabei kam auch Fries schlecht weg und bekam mehrere saftige Hiebe an sein geheiligtes Bein.

Im folgenden gebe ich nun auch noch die Schaeffersche Beschreibung von

62. *Russula chamaeleontina* Fries.

Hut orangerot, orangebraun, mattrosa am Rand, bald mattgelb in der Mitte, dann gelblich ausgeblasst, selten \pm rötlich, auch von Anfang an gelb, Oberhaut dünn, etwas schmie-

rig, nur am Rand abziehbar. Der stumpfe Rand dünn, nur zuletzt schwach gerieft, 2—5.

Lamellen satt ockergelb, schmal 5 mm, linear, buchtig frei oder leicht angeheftet, gedrängt, meist gleichlang, wenige gegabelt, hauptsächlich am Stiel.

Stiel weiss, selten leicht rötlich angehaucht, schwach runzelig und bereift, gebrechlich, schliesslich zellig hohl, gleichdick oder abwärts verdickt.

Fleisch weiss, auch unter der Huthaut, mild. Essbar.

Sporenpulverfarbe tiefockergelb.

Sporen $7-10 \times 6-8 \mu$, dicht und regelmässig isoliert stachelig, Stacheln selten etwas geschwänzt.

Zystidien nicht häufig, in Sulfovanillin nur an der Spitze blau färbend.

Zystidien auch auf dem Hut. Im Nadel- und gemischten Wald, auch im Gebüsch. Juli bis Oktober.

Singer bemerkt am Schluss seiner *chamaeleontina*-Diagnose: Das beste Kriterium dieser Art ist die in der Mitte angewachsene Huthaut und die schmalen, gedrängten Lamellen. Als Unterschied gegen *lutea* sei die Art der Zystidienverfärbung in Sulfovanillin hervorgehoben.

63. *Russula nauseosa* Pers.

In vielem den beiden vorigen ähnlich, aber schon durch die Grösse leicht unterschieden.

Hut gewöhnlich fleischrosa mit ockeroliv Tönen namentlich im Zentrum, ausbleichend, gewölbt, schliesslich ausgebreitet-niedergedrückt-vertieft, 2,5—7,5 cm weich und gebrechlich, Rand stumpf, bald höckerig-gefurcht. Oberhaut schmierig, feucht glänzend, oft völlig abziehbar.

Lamellen erst blass, dann ockerfarbig, durch die Sporen lebhaft dotterorange gefleckt oder auch ganz dotterorange, fast gedrängt, bauchig, gleichlang, z. T. gegabelt, meist ohne

kürzere, am Hutrand abgerundet, am Stiel mit Zähnchen abgerundet angeheftet.

Stiel weiss, bald kahl, runzelig, alt grauend, fast gleichdick, ausgestopft, alt zellig hohl.

Fleisch weiss, alt grauend, weich und gebrechlich, mild, oder nur in den Lamellen langsam schwach scharf, Geruch nach *L. piriforme*, kaum wahrnehmbar, ich selbst fand die gefundenen Exemplare völlig geruchlos.

Sporenpulverfarbe satt dottergelb.

Sporen $8-10 \times 8-9 \mu$, gelb, feinstachelig, Stacheln oft etwas netzig verbunden.

Basidien $50-55 \times 11-12 \mu$.

Zystidien keulig-spindelrig, appendikuliert, in Sulfovanillin fast ganz tief blauviolett.

Zystidien auch auf dem Hut.

Auf feuchten grasigen Waldstellen, Bergweiden. Sommer—Herbst.

Ich fand meine Exemplare auf der Nenzlinger Weide unter Eichen.

Der grau werdende Stiel ist ein vorzügliches Erkennungszeichen für diese Art.

Singer führt bei *nauseosa* noch folgende Formen und Varietäten derselben an:

64. *Russula nauseosa* Pers. **Forma xanthophaea** (Boud.) Singer.

Bei J. Schaeffer und Bresadola fehlend.

Hut fahlbraun oder fahlrötlichbraun. Rand zartrissig wie der der *Turci*, bald höckerig-gefurcht, Mitte oft oliv.

Lamellen fast gleichlang, einige gegabelt, fast einfarbig.

Sporen $9,5-12 \times 9-9,5 \mu$. Bas. $52 \times 10,5-13 \mu$, Ster. $5-6 \mu$.

Zystidien zylindrisch-keulig, einige appendikuliert, nicht so selten, sonst wie der Typus.

Stiel weiss, kurz.

Fleisch zart, gebrechlich In den Lamellen etwas scharf. Geruch fehlt oder ähnlich *chamaeleontina* und dem Typus, doch manchmal etwas stärker. Nadelwald, Juli—Oktober.

Syn. *R. xanthophaea* Boud. S. Myc. 1894, t. 1, f. 3. Frankreich, Deutschland, in Bayern selten.

65. *Russula nauseosa* Pers. **Forma albida** Britz.

Hut weissblass oder gelbblass.

Sporen $8-10 \times 6-8 \mu$.

Im Nadelwald. August—September. Deutschland.

Singers Varietät *atropurpurea* All. übergehe ich. *Russ. atropurpurea* Krombholz, bei J. Schaeffer aufgeführt, gehört nicht hierher.

Russula elegans Bres. wird von Singer als Varietät von *nauseosa* behandelt. Sowohl J. Schaeffer als auch Bresadola betrachten sie als selbständige Art, Bresadola lehnt die Singersche Auffassung energisch ab.

66. *Russula sardonica* Fries 1838 = ***Russula luteotacta*** Rea 1908.

Wie dieser Pilz aussieht, ist nicht strittig, wir wissen ganz genau, um was es sich handelt. Strittig ist nur die Namengebung. Auf der einen Seite stehen für den Namen *sardonica* die Autoren Elias Fries, Bresadola, Secrétan und viele weitere, auf der andern für den Namen *luteotacta* Rea, Singer, Julius Schaeffer, Romel, Rudolf Fries etc.

Beschreiben wir erst die Art:

Hut rosablutrot mit blasserem Rand, nach Gelb fleckend, ausblassend. Rand glatt. 4 bis 7 cm gross, fleischig, gewölbt—ausgebreitet—niedergedrückt. Huthaut klebrig—schmierig, bald trocken, nur teilweise abziehbar.

Lamellen weiss—blass—creme, zitrongelb fleckend, gedrängt, etwas untermischt und am Stiel zwispaltig, verschmälert angewachsen.

Stiel weiss, rosa überhaucht, Druckstellen zitrongelb fleckend, schwammig ausgestopft, zuletzt mit Höhlungen.

(Fortsetzung folgt.)